

Ein Leben geregelt – Predigt zu Mt 15,1ff – Daniel Roehrkasse

Hallo in die Runde!

Ich möchte zu Beginn mal etwas von mir erzählen, dass ihr mich auch ein wenig mehr kennenlernt! Es ist etwas das mich als Person ausmacht, vielleicht früher mehr als jetzt, nämlich, dass ich Regeln so gar nicht mag! Ja Ich hatte damit schon immer Probleme. Regeln und Autorität, in der Schule oder in der Basketballmannschaft war ich manchmal ein ziemlicher Rebell!

Witziger Weise will ich heute über etwas reden, dass in eine ähnliche Richtung geht. Ich möchte über Regeln reden. In der Bibel spricht mehr von Geboten als Regeln oder manchmal auch von Gesetzen. Die Textstelle die wir heute ansprechen handelt von Satzungen. Das Wort benutzt man heute eher selten. Wir alle kennen Regeln. Sie helfen uns in unserem Alltag. Jeder, der schon mal Ein Gesellschaftsspiel gespielt hat, weiß, dass wenn es keine Regeln geben würde, das Spiel nicht funktionieren würde. Jeder der seinen Führerschein hat, weiß das Auto fahren ohne Regeln auch nicht funktioniert.

Regeln werden immer festgelegt, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Bei Gesellschaftsspielen, sind die Regeln da, damit jeder Spieler gerecht behandelt wird und man als Gemeinschaft Spaß haben kann. Beim Autofahren geht es um die Sicherheit der Menschen. Und um eine gut funktionierende Infrastruktur. Aber dann gibt es aber auch manchmal Regeln, die nicht förderlich sind. Um das Ziel zu erreichen. Diese Regeln gilt es zu hinterfragen und dann abzuschaffen. Solche Regeländerungen gibt es oft zB in der Erziehung. In der Erziehung geht es darum, dass die Eltern ihr Kind dazu bringen Gesund groß und selbstständig zu werden. Ein 7 Jähriger muss schon um 8 ins Bett aber ein 17 jähriger Jugendliche??? Wenn meine Eltern mit gesagt hätten dass ich schon um 8 ins Bett gehen muss, dann hatte ich mich 2 Stunden mit ihnen gestritten nur um länger aufzubleiben. Die Regel hilft einfach nicht, dass der Jugendliche selbstständig wird. Ihm muss ein wenig Freiheit gegeben werden.

Alles was nicht dazu beiträgt, das Ziel zu erreichen sind schlechte Regeln.

Wir als Christen haben auch Regeln. Einerseits haben wir bei uns zuhause Regeln. Manchmal klar definiert. Ich will jeden Morgen bibellesen... oder wir haben die Regel, dass wir bei einer Aufgabe versuchen immer unser bestes zu geben. Wir haben auch grundsätzlich Regeln in der Gemeinde. Man trifft sich einmal die Woche zum Gottesdienst... Man macht Lobpreis, hört eine Predigt an.. eine Person macht die Moderation. Und innerhalb dieser Regeln können wir uns dann auch frei bewegen... wir können Lieder aussuchen. Und der Prediger hat ziemlich viel Freiheit wie er seine Predigt gestaltet. Die Gemeinde lebt davon, dass man eine bestimmte Ordnung hat. So ist es nun wenn wir uns Sonntag früh treffen hat sich schon jemand auf die Predigt vorbereitet, man hat Lieder ausgesucht... Die Rollen sie verteilt. Stellt euch mal vor das wäre nicht so. Stellt euch mal vor man kommt hier hin und setzt sich hin und keiner hat was zuzusagen. Man müsste alles spontan machen. Niemand leitet das Treffen an und alle starren nur vor sich hin und gucken was mal passiert. Man fragt in die Runde... ob jemand vielleicht Gedanken zur Losung hat.. da sagt vielleicht wer etwas... aber ich frage mich ob das wirklich gut wird.... Wir brauchen also im Leben und in der Gemeinde Regeln die uns Orientierung geben und stützen. Aber wie in der Erziehung, gibt es manchmal Regeln die mal gut waren, aber jetzt nicht mehr hilfreich sind. Um zu wissen ob Regeln gut sind... müssen wir das Ziel klar vor Augen haben. Bei der Erziehung macht man für die Kinder Regeln... Das Ziel ist dabei klar: Die Kinder sollen Gesund groß werden und selbstständig werden. Hieran orientieren sich alle Ziele!

Ich habe in meiner Jugend sehr viel Basketball gespielt. In meiner Familie waren alle Basketball Spieler. Mein Vater war Trainer und meine Schwestern haben vor mir auch alle gespielt. Wir waren alle sehr ehrgeizig. Besonders ich und meine älteste Schwester. Wir haben beide auch

leistungssportlich gespielt. Meine Schwester hat mit 17 dann auch in der ersten Bundesliga gespielt. Wir haben wirklich viel investiert. Unser Ziel war es. So gut wir möglich zu sein. Wir wollten die Besten sein!! Wir haben dafür auch sehr hart trainiert. Wir haben täglich uns Zeit genommen um zu trainieren. Wenn wir gemerkt haben, dass irgendwas an uns nicht gut genug war haben wir neu Übungen ausprobiert. Wenn diese Übungen nicht mehr dazu beigetragen haben das wir besser werden, haben wir aufgehört die Übungen zu machen. Unser Ziel war klar vor Augen. So sollten wir auch unser Leben als Christen führen. Unser Ziel klar vor Augen und unser Leben danach gestalten!

Aber was ist nun das Ziel von uns Christen? Was ist das Ziel unseres Handelns. Wonach bewerten wir, welche Regeln noch gut sind und ob unsere Regeln für unser Leben noch Gut sind?

Für mich war es eine Überraschung im ersten Jahr meines Studium, wo mir genau diese Frage gestellt worden ist! Ich wusste es nämlich nicht. Ich kannte schon geistliche Disziplinen. Ich kannte viele Regeln, die dazu dienen ein besseres chrl. Leben zu führen. Aber ich wusste nicht genau was das bedeutet hat. „Ein besseres chrl. Leben“.

Zum Glück durfte ich in meinem ersten Jahr ein Referat halten über genau das Thema! Wir hatte in einer unserer Kurse über verschieden geistliche Übungen geredet. Z.B. Fasten und Stille Zeit es gab wirklich, wirklich viele. Aber dann hat man sich die Frage gestellt. Welche geistliche Übung ist jetzt die Richtige. Es hat ein Ziel gefehlt an dem man sich orientieren konnte. Welche Regeln sollte man in sein Leben integrieren. Es fehlt ein Ziel. Es fehlt ein Punkt, ein Angelpunkt um das sich alles dreht. Es war ein Artikel über Kierkegaard, der uns die Antwort gegeben hat.

Dieser wies auf eine Bibelstelle in Mt 6.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen!

Mt 6,33

Es gibt vielleicht keine Stelle in der Bibel die so wegweisend ist, wie dieser Vers! Das Reich Gottes ist unser Ziel! Das Reich Gottes ist unser Angelpunkt. Alle Regeln der Christen jemals haben sich an diesem Ziel Orientiert. Wie ich früher beim Sport so gut wie möglich Basketball spielen wollte und alle meine Übungen sich daran orientiert haben, orientieren sich alle unsere Regeln auch an dem Ziel. Wir wollen das Reich Gottes sehen. Wir wollen es haben. Wir wollen das es wächst und gedeiht! Warum haben wir Gemeinden und Kirchen gebaut? Wir wollten das die Gemeinschaft der Christen ein Ort hatte sich zu versammeln! Und warum? Damit die Mitglieder im Reich Gottes Sicherheit finden.

Warum gehen wir in die Fürbitte um einen Kranken Freund? Damit das Reich Gottes auch bei diesem Menschen sich manifestiert und gesund wird. Alle Regeln die wir uns für unser chrl Leben vornehmen, können sich daran messen ob sie zum Reich Gottes beitragen.

Ich will heute mit euch ein wenig reflektieren. Ich möchte mit euch Gedanken machen über die Regeln in unserem Leben. Haben wir zu viele? Oder doch zu wenige? Oder einfach total die falschen?

Hierzu möchte ich zwei experten aus der Bibel uns anschauen, wenn es um Regeln geht.

1. Die Regelexperten. Die absolut gut darin warum Regeln zu machen. Die Pharisäer
2. Der ultimative aufwühler. Oder umschmeißer. Oder Regelveränderer.. oder wie manche ihn nennen Jesus

Jetzt will ich mit euch eine Textstelle Anschauen wo Jesu ein Streitgespräch hat mit den Pharisäern

Die Textstelle ist in Mt 15,1ff

1 Da kamen zu Jesus Pharisäer und Schriftgelehrte aus Jerusalem und sprachen:

2 Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.

3 Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen?

4 Denn Gott hat gesagt (2. Mose 20,12; 21,17): »Du sollst Vater und Mutter ehren«, und: »Wer Vater oder Mutter schmäht, der soll des Todes sterben.«

5 Ihr aber lehrt: Wer zu Vater oder Mutter sagt: Eine Opfergabe soll sein, was dir von mir zusteht,

6 der braucht seinen Vater nicht zu ehren. Damit habt ihr Gottes Wort aufgehoben um eurer Überlieferung willen.

7 Ihr Heuchler, richtig hat Jesaja von euch geweissagt und gesprochen (Jesaja 29,13):

8 »Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir;

9 vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind.«

Ich möchte zunächst über die Pharisäer reden. Die Pharisäer habend grundsätzlich in der Bibel einen nicht so guten Ruf. Wenn sie auf Jesus treffen gibt es meistens ein Streitgespräch. An vielen Stellen warnt Jesus die Menschen auch davor wie die Schriftgelehrten zu werden. Ich möchte aber kurz zur Abwechslung mal die Pharisäer loben. Die Pharisäer sind besonders fromme Menschen. Sie sind Juden denen das einfache Leben nicht gereicht hat. Sie wollten so genau wie möglich leben wie es von Gott gefragt worden ist. Für die Pharisäer war das das oberste Ziel!!! Die Gebote Gottes zu halten! Sie haben ihr Leben so gestaltet und so strukturiert, dass sie so gut wie möglich das Gesetz Gottes einhalten können. In erster Linie ist das ja auch eine sehr gute Sache! Von ihnen kommt der sogenannte Zaun um das Gesetz. Zaun um das Gesetz sind Gebote und Satzungen die dazu beitragen, dass man das Gesetz hält. Ganz leichtes Beispiel: Gott sagt: du sollst nicht von dem Baum der Erkenntnis essen. Dann würde der Pharisäer zu Adam sagen: Ich habe eine Idee: Damit ihr auch wirklich nie was vom Baum ist, werden wir eine Regel machen: Wir werden immer mindestens 5 Meter weit weg vom Baum Abstand halten. Dazu kommt noch ein Zaun darum, wo Eva nie rüber springen kann... Problem gelöst....

Ich habe noch ein Beispiel von den Pharisäern: Es steht im Gesetz geschrieben, dass ein Mensch für eine bestimmte Tat, eine bestimmte Anzahl von Peitschschlägen abbekommen muss. Sagen, wir ein Mann hat was gestohlen.... Die Strafe war 40 Peitschhiebe. Die Pharisäer haben aber nur 39 Hiebe dem Verbrecher verpasst. Damit man ja nicht das Gesetz übertritt.

Grundsätzlich sind diese Regeln ja wirklich Gute Regeln!!!!

Die Absicht der Regeln ist, dass sie die Gebote Gottes einhalten. Die Regeln tragen dazu bei, dass Gottes Gebot eingehalten wird. In dieser Hinsicht können wir uns wirklich etwas von den Pharisäern abschauen! Es ist gut Regeln in unser Leben hinein zu legen, damit wir besser am Reich Gottes arbeiten können. Es ist gut bestimmte Strukturen zu haben.

Ich hatte ja vorhin gesagt, dass ich mit euch ein wenig reflektieren möchte. Dazu möchte ich jetzt mal eine Minute Zeit nehmen. Ich will das jeder darüber nachdenkt, wo könnte man ein paar weitere Regeln einbauen, die dazu beitragen, das Reich Gottes zu bauen? Ich bin jetzt mal eine Minute still und da denkt jeder kurz mal nach. Wenn wirklich nach dem Reich Gottes trachten wollte, welche Regeln wären da für das eigene Leben gut?

Ich hoffe es ist euch etwas gutes in den Sinn gekommen.

Ich möchte aber jetzt nochmal die Bibelstelle heranziehen und auf das schauen was der Aufwühler, Der Regelbrecher, zu sagen hat.

Ich hatte euch gesagt, dass die Pharisäer Menschen waren die viel spezielle Regeln hatten. Diese Regeln haben dazu gedient die Gebote Gottes besser einzuhalten. Sie fragen also Jesus in V.2

Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.

Ich weiß nicht genau im welches göttliche Gesetz es ging. Vielleicht ging es um reines Essen. Und die Pharisäer, damit sie ja nicht unreines Essen zu sich nehmen ein Gesetz welches von ihren ältesten überliefert wurde. Dabei ist ja auch eigentlich nichts schlechtes. Aber jetzt gibt es ein Problem in V. 3 Jesus fragt:

3 Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen?

Jesus provoziert an dieser Stelle und zeigt, dass manche Satzungen der Pharisäer eigentlich gar nicht dazu beitragen, dass Gottes Gebote gehalten werden. Und dann gibt er ihnen ein Beispiel in V.4-6

4 Denn Gott hat gesagt (2. Mose 20,12; 21,17): »Du sollst Vater und Mutter ehren«, und: »Wer Vater oder Mutter schmäht, der soll des Todes sterben.«

5 Ihr aber lehrt: Wer zu Vater oder Mutter sagt: Eine Opfergabe soll sein, was dir von mir zusteht,

6 der braucht seinen Vater nicht zu ehren. Damit habt ihr Gottes Wort aufgehoben um eurer Überlieferung willen.

Die Pharisäer haben also eine Regel gemacht für die Kinder, damit sie ihren Eltern nicht mehr Ehren müssen. Warum genau die Pharisäer diese Regel für nötig halten wird hier nicht deutlich. Es ist aber auch nicht wirklich relevant. Sie wollten an irgendeiner Stelle des Gesetzes einen Zaun rum machen, und wie wir wissen ist das ja auch nicht schlecht. Es gibt aber ein Problem mit der Regel: Die Regel übertritt Gottes Gebot, dass Vater und Mutter geehrt werden sollen. Nun ist die Frage: Dient die Regel wirklich dem eigentlichen Ziel? Dient die Regel dem Halten der Gebote??

Nein tut sie nicht. Wenn man sich nach dieser Satzung der Pharisäer hält, wird man das Gebot übertreten. Also sollte man dieses Gebot eher in die Tonne schmeißen. Sie hätten es vor einer sehr langen Zeit tun sollen, aber sie haben es nicht getan. Ihre Regeln, die eigentlich dazu führen sollten die Gebote Gottes einzuhalten führen dazu, dass sie das gerade nicht tun! Ich denke ihr wisst worauf ich hinaus will.... Ich habe vorhin Regeln gelobt und gesagt, dass sie gut sind! Aber es kann sein dass manche Regeln die wir mal eingesetzt haben heute überhaupt nicht mehr taugen.

Das gilt einerseits für die Gemeinde aber auch für das persönliche Leben.

Ich habe ein Praktikum in einer Gemeinde gemacht. Es ist eine recht konservative Gemeinde... die Frauen durften nicht reden während dem Gottesdienst und es wurden auch keine Instrumente benutzt. Ich habe damals den Leiter gefragt, ob es denn OK wäre wenn man mal im Gottesdienst eine Gitarre benutzt weil der Lobpreis zu dem Zeitpunkt eher schwach war.

Die Antwort war, es entspricht nicht unserer Tradition... Ich war perplex. Was war denn das Ziel der Gemeinde? Haben sie nach dem Reich Gottes trachten? Oder wollten sie die Traditionen der Gemeinde aufrecht zu halten?

Das Christentum ist eine Glaubensrichtung die es jetzt seit etwa 2000 Jahren gibt. Wir haben eine lange, lange Geschichte! Dabei haben wir immer Strukturen gehabt die uns in unserem Alltag dienen. Viele dieser Strukturen sind wirklich gut! Ich bin dankbar, dass sich die gesamte pietistische Theologie sich immer noch so stark auf die Bibel beruft. Aber sind alle Regeln die wir haben heute noch wichtig und richtig? Ich möchte das wir uns an dieser Stelle kurz wieder ein Minute Zeit nehmen und darüber nachdenken. Welche Regeln und Strukturen haben wir in unserem Leben? Und dienen sie überhaupt dem Reich Gottes?

Ich hatte mal ein Gespräch mit einem aus der Gemeinde.. Wir haben genau über das Thema geredet. Wir sind irgendwann beide zu dem Ergebnis gekommen, dass manche Regeln veraltet waren und sich ändern müssten. Da sagte er: das Ding ist, wenn man sich so an Strukturen gewöhnt hat ist es schwer aus ihnen wieder rauszukommen. Meine Lieben Leute: Das ist mal ein wahres Wort!!! Ich habe es in der Gemeinde beobachtet und wünsche mir das von keiner Gemeinde. Und wünsche das keiner Gemeinde und auch keinem Menschen! Es ist wirklich schwer Regeln die seit 20/30 Jahren existieren, loszuwerden. Es braucht wirklich Energie und MUT! Es ist genauso schwer Regeln zu erstellen die Sinnvoll sind. Es braucht manchmal eine Weile bis man Regeln die Gut sind wirklich umsetzt. Ich habe etwa 4-5 Jahre gebraucht um zu verstehen, um einen geregelten Schlafrhythmus einzuüben. Manchmal habe ich immernoch Probleme. Aber es ist wichtig und GUT! Sogar notwendig

Man kann von beiden Seiten des Pferdes runterfallen. Ich habe hier eine Illustration die das ganze verdeutlicht.... Auf der einen Seite besteht die Gefahr, dass unser Leben gar nicht geregelt ist da sollten dringend Regeln in unser Leben integrieren. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass wir zu viele Regeln haben, die uns eigentlich nicht helfen zum Ziel zu kommen.

Lasst uns das Leben so gestalten, dass wir sinnvolle Regeln in unserem Leben und in unserer Gemeinde integrieren.

Ich möchte Richtung Ende der Predigt noch über 2 Sachen Gedanken machen. Diese 2 Dinge sollen uns praktisch ein wenig helfen, die richtigen Regeln zu suchen

1. Wie fallen wir nicht vom Pferd?
2. Wie weiß ich welche Regeln wichtig sind.

Also zunächst, wie fallen wir nicht vom Pferd runter? Die einfache Antwort für beide Seiten des Pferdes ist, dass wir nicht mehr auf das Ziel schauen! Genau das sehen wir auch bei den Pharisäern.

In der Text stelle sagt Jesus zu ihnen:

7 Ihr Heuchler, richtig hat Jesaja von euch geweissagt und gesprochen (Jesaja 29,13):
8 »Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir;

Die Pharisäer sagen zwar, dass sie Regeln machen um Frommer zu sein, sie Disziplinieren sich selbst aber was sie wollen, was in ihrem Herz ist, ist ganz wo anders!!! In Mt 23 sagt Jesus wieder etwas über die Pharisäer und was die wirklich wollen:

⁵ Mit allem, was sie tun, stellen sie sich zur Schau. Sie tragen besonders breite Gebetsriemen und an den Gewändern auffällig lange Quasten. ⁶ Bei den Festen wollen sie die Ehrenplätze bekommen, und auch in der Synagoge sitzen sie am liebsten in der ersten Reihe. ⁷ Es gefällt ihnen, wenn man sie auf der Straße ehrfurchtsvoll grüßt und ›Rabbi‹ nennt.

Die Pharisäer hatten vor langer Zeit mal die Gebote Gottes einhalten wollen. Und sie haben Regeln dafür gemacht, die dabei helfen. Aber die Zeit verstrich, und ihr Ziel war es nicht mehr die Gebote Gottes einzuhalten. Sondern sie wollten die Aufmerksamkeit der Menschen. Wenn man im Herzen nur Aufmerksamkeit haben will und die Gebote Gottes einem eigentlich egal sind, warum sollte man dann die Regeln ändern? Wenn wir aufhören nach dem Reich Gottes zu trachten werden wir auch an Regeln festhalten die dem Reich Gottes nichts bringen.

Als ich daran gearbeitet habe mehr zu schlafen, war einer der Dinge, die mich davon abgehalten habe, dass ich Spaß haben wollte. Ich wollte mit meinen Freunden lange aufbleiben und Computer spielen. Ich wollte lange Filme gucken. Oder ich wollte noch in die Stadt gehen. Das sind alles auch total gute Dinge!! Ich bin davon fest überzeugt, dass Spaß zu jedem Alltag dazugehören sollte und spät aufbleiben was tolles sein kann. Das haben wir jetzt am Freitag auch gemacht mit den Teens. Aber es ist nicht jeden Abend gut. Mein Blick war zu stark auf dieses „Spaß haben“ gerichtet und weniger auf das was wirklich zählt. Das Reich Gottes! Also liebe Geschwister lasst uns auf dieses Ziel schauen. Lasst uns jeder Zeit bereit sein neue Regeln in unser Leben zu lassen und zu integrieren und alte Regeln und Strukturen die einfach nicht mehr sein müssen los zu lassen. Es ist der Blick auf das Ziel. Der Blick auf Jesus. Der Blick auf das neue Leben dass sich hier manifestiert. Dieser Blick hat Paulus dazu geführt diese Worte von sich zu lassen:

12 Ich will nicht behaupten, ich hätte dies alles schon erreicht oder wäre schon vollkommen! Aber ich arbeite auf den Tag hin, an dem ich das alles mein Eigen nenne, weil auch Christus mich ja schon sein Eigen nennt.

13 Nein, liebe Freunde, ich bin noch nicht alles, was ich sein sollte, aber ich setze meine ganze Kraft für dieses Ziel ein. Indem ich die Vergangenheit vergesse und auf das schaue, was vor mir liegt,

14 versuche ich, das Rennen bis zum Ende durchzuhalten und den Preis zu gewinnen, für den Gott uns durch Christus Jesus⁴ bestimmt hat.

Vollkommenheit ist dort wo das Reich Gottes sich vollständig manifestiert hat. Danach trachtet Paulus. Er hat sein Ziel klar vor Augen. Und sehnt sich nach mehr davon. Wenn wir unseren Blick nicht mehr auf das richten was unser Ziel ist. Das Reich Gottes! Die Vollkommenheit, werden wir von unserem Pferd fallen. Dieser Sturz zum Boden. Die erste Sache also die praktisch helfen soll: Unsere Augen auf das Ziel halten. Jetzt die zweite Sache die ich noch ansprechen wollte. Wie wissen wir welche Regeln richtig sind? Das ist eine sehr gute Frage!!! Nun ja Regeln wie zB rechtzeitig ins Bett gehen... da muss man nicht lange nachdenken.. aber ist gibt auch schwerere Fragen!

Z.B. Welche Gemeinde Strukturen sind gut? Welche Regeln sollten wir in der Lehre beachten? Das sind nicht leichte Fragen. Da kann man lange sich den Kopf drüber brechen. Und manchmal haben wir Regeln aufgebaut und unsere Intention war die richtige, aber wir merken im Nachhinein, das war gar keine so Gute Idee.

Ich merke das manchmal beim gesundheitlichen Fragen... was tut jetzt dem Körper wirklich gut? Was brauche ich eigentlich... Ja manche Fragen sind leicht zu beantworten. Vielleicht solltest du mehr schlafen. Und wenn wir keine Ahnung haben? Wenn wir nicht wissen was hilft? Dann gehen wir zum Experten. Wir machen ein Arzt Termin. Meistens weiß der Arzt dann was wir brauchen. Für unsere Gemeinde ist es zum Glück noch viel leichter. Wir haben Gott! Wir haben den HG! Wir haben DEN EXPERTEN. Den besten den es gibt. An den wir uns wenden können! „Fragt und es wird euch gegeben!“ „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (1Kor 6,19) Das Beste ist... wir müssen gar nicht weit gucken. Wir müssen nicht gar nicht weit suchen, wir müssen kein Arzt Termin machen...

Der Heilige Geist ist in uns! Er ist im Hier und im jetzt. Er ist bei uns. Das Problem ist aber, dass wir manchmal nicht bei uns selbst sind. Wir sind oft nicht im Hier und Jetzt. Wir sind oft in unseren Gedanken überall in der Welt! In Gedanken an bei irgendeiner Erinnerung der Vergangenheit, oder wir sorgen uns um irgendwas das in der Zukunft auf uns wartet. Aber in der Gegenwart ist Gott. Der Heilige Geist ist Gottes Geschenk an uns. Und wir hören seine Worte, wenn wir Pause machen und mit ihm ins Gespräch kommen.

Ich beendige sonst die Predigt mit einem „Amen“. Aber ich möchte kurz vorher nochmal eine Pause machen. Ich will, dass wir ankommen im Moment! Ich möchte, dass wir verzichten auf irgendwelche Gedanken. Vielleicht über unsere Vorfreude auf das Mittagessen.. und einfach da sind. Da sein in der Gegenwart, im Hier und Jetzt! Hier findet das Gespräch zwischen Mensch und Gott statt. Hier können wir beten und auf ihn hören! Hier kann er uns die richtige Richtung zeigen! Hier können wir gut ihm begegnen

[kurze Pause]

AMEN